

nicht nur eine Weltgeschichte aller Hochkulturen zu bieten, sondern „gerade die Wurzeln, das ursprüngliche Wesen dieser verfeinerten, komplizierten und gebrechlichen Kulturen in den einfacheren Gesellschaften, die ihnen vorangegangen sind, zu verfolgen.“

Kimmig, W.: Festschrift für Peter Goessler. Tübinger Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Stuttgart (W. Kohlhammer, Verlag) 1954. 194 Seit. mit 26 Taf. und zahlreichen Textabbildungen. Kart. 18,— DM.

Dem Senior der schwäbischen Urgeschichtsforschung widmeten Kollegen und Schüler zum 80. Geburtstag eine inhaltreiche Festschrift, deren Beiträge gebietsmäßig von Spanien bis Kleinasien und zeitlich vom Paläolithikum bis zur Völkerwanderungszeit reichen. Darunter sind eine ganze Reihe von Aufsätzen, die nicht nur für Süddeutschland sondern als Parallelerscheinungen auch für andere Gebiete große Bedeutung besitzen. So lieferte Kimmig eine Studie zur Urnenfelderkultur in Südwesteuropa, aus der zum ersten Male klar hervorgeht, daß die Flutwelle jener großen Urnenfelderbewegung, welche Geschichte und Kultur des nordalpinen Raumes während des letzten Jahrtausends vor Chr. so stark beherrschte, auch Westeuropa erfaßte. An der Hand des Hallstattgrabes von Vilsingen gibt Schiek einen Überblick der so wichtigen späthallstattzeitlichen Fürstengräber, sowohl in chronologischer Gliederung als in ihrer räumlichen Verbreitung. Die klimatischen Umweltbedingungen in ihrem Einfluß auf die geschichtliche Entwicklung der südwestdeutschen Hallstattkultur untersuchte Smolla im Zusammenhang mit dem „Klimasturz“ um 800 vor Chr. und zeigte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Urgeschichte und Klimaforschung. — Dies nur ein kurzer Hinweis auf den reichen Inhalt dieser Festgabe, zu der wir Peter Goessler herzlich gratulieren!

Lübke, Anton: Geheimnisse des Unterirdischen. Höhlen - Forschung - Abenteuer. Bonn (Kurt Schroeder) 1953. 264 Seiten mit 2 Farbtafeln, 130 Abbildungen auf 88 Tafeln und 2 Höhlenplänen. Geb. 18,00 DM.

Es ist ein schönes Ding, wenn jemand, der die nötigen Kenntnisse hat, volkstümlich schreibt, es ist aber ein schlimmes Ding, wenn jemand ohne genügende Kenntnisse, nur von der Begeisterung getrieben, glaubt ein Buch schreiben zu müssen. Dafür nur ein Beispiel für viele aus Lübkes Buch. Auf das Kapitel „Alte Knochen und deutende Gelehrte“, das von Fehlern strotzt, folgt eins mit der Überschrift: „Gab es Riesenhöhlenmenschen?“, es endet mit dem Ergebnis, daß es „vermutlich in der ersten, später untergegangenen Welt Riesenmenschen gegeben hat“. In einer Anmerkung zu den Kelten,